

den hellenischen Dialekt in der von A. Korais und K. Dekonomos geschaffenen Form leicht und verständlich gebraucht, schüttet sie über Voltaire, einen Lieblingsautor der Griechen für Studium und Metaphrase, einen Strom unmotivirter Verunglimpfunge aus, welche der eigenen Sache mehr schaden als nützen mußten. Ὁρδόδοξος διδασκαλία, Athen 1837. S. 43 fg. Ἀδεώτατος Βολταίρος, ἄφρων, λυμεὼν κακός, ἀναιρεῖ τὰ Γραφικὰ, Ἀναιδῆ ποιήματα τοῦ εἶναι πάντοτε ψευδεῖς. Gegen solche Mißgriffe war denn doch die minder freisinnige Haltung des K. Dekonomos gegen A. Korais, Th. Pharmakidis, N. Bamvas und die fremden Aufklärer sehr gemäßigt. Unter den lebhaften Streitigkeiten um die Einheit des Kirchenregiments, um das Ehegesetz und die Synodal-Einrichtung des Königreichs dauerte die kirchliche Bebrängniß fort, Schulen und Studien entbehrten des harmonischen Zusammenwirkens, und die deutschen Professoren hatten einen harten Stand. Es kann nicht die Aufgabe dieser Darstellung sein, alle die unerfreulichen und fördernden Wandelungen, welche die hellenische Schule und Bildung unter den kirchlichen Wirren bis zur Vereinigung und gegenseitigen Anerkennung der griechischen mit der Gesamtheit der anatolischen Kirche und wiederum unter den politischen Schwankungen seit der Präsidenschaft des Grafen Kapodistrias und der Einsetzung König Ottos bis auf die Thronbesteigung des Königs Georgios erlebt hat, hier in Umrissen zu zeichnen. Mehr als 90 hellenische Schulen, 11 oder mehr Gymnasien und die Universität Athen, deren Blüte gegen 800 Studirende, darunter 200—300 aus den nicht-königlichen Ländern bezeugen, setzen außer Zweifel, daß dort trotz hemmender Einwirkungen das Bedürfniß nach gelehrter Bildung im steten Wachsen ist.<sup>166</sup> Mit ihnen wetteiferte bis zu ihrer Vereinigung mit dem Mutterlande 1865 die ionische Akademie auf Corfu, die in schlimmen Zeiten gegründet (S. 121), eine Zufluchtsstätte und Pflegerin der Studien und Wissenschaft, zugleich eine Pflanzschule für die Professoren an der Universität Athen wurde. Sehr bedeutend blieb auch der Zusammenfluß gebildeter Elemente von den Gymnasien in den abhängigen Städten der othomanischen Herrschaft, aus Xirokrini (Kuru-Tschesme S. 110), Phanarion (ἡ ἐν Φαναρίῳ), wo Samuel Kyprios seit 1839 wirkte, und Chalki, das neben der 1844 neu gegründeten, durch den Metropolitan von Stavropolis K. Thypaldos gehobenen Θεολογικὴ σχολὴ an der Ἑλληνικῇ Ἐμπορικῇ, einer Stiftung der griechischen Kaufleute in Konstantinopel, seit 1831 unter den Rectoren Bartholomäos Kutlumusianos aus Imbros (1840—1846), Anthimos Masarakis, Metropolitan von Seleukia, und Konstantin Xanthopoulos aus Trapezunt (1855—1866) eine leider wiederholt aufgelöste Bildungsstätte für Handelsbesliffene besaß; aus Mytilini, Rhdonia, Thessalonichi, Klisura,

<sup>166</sup> Ein Verzeichniß der höhern Lehranstalten im Königreich und in den Orten der othomanischen Herrschaft gibt bei Gelegenheit der Bertheilung des Aristophanes von Neophytios Dufas durch A. Koromilas im Jahre 1845 M. K. Paranikas Σχεδίασμα S. 201—203.